

„Legion Mariens“ gewürdigt

Wenn neben uns Menschen leben, die Gott nicht kennen, darf uns das nicht gleichgültig sein“: Darauf hat der St. Pöltner Bischof Klaus Küng (Foto) bei der Feier zum 90-Jahr-Jubiläum der Laienbewegung „Legion Mariens“ in Maria Taferl hingewiesen. „Wir dürfen nicht nur die eigene Haut retten“, so der Bischof. Das Jubiläum sei nicht nur Anlass zu danken, sondern sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen und „zu erkennen, was Gott von uns heute erwartet“. Gerade in „schwierigen Zeiten“ der Kirche seien die Begegnung von Mensch zu Mensch und das persönliche Zeugnis besonders wichtig, so der Bischof: „Viele Menschen haben eine große Sehnsucht nach Gott, aber niemanden, mit dem sie darüber reden können.“

Deshalb sei es notwendig, Mut zu fassen und auf andere zuzugehen: „Gott fügt es, dass die Kirche immer wieder in Situationen kommt, dass sie den einzelnen Menschen persönlich ansprechen muss.“

Die internationale katholische Laienbewegung „Legio Mariae“ (Legion of Mary/Legion Mariens) wurde am 7. September 1921 in der irischen Hauptstadt Dublin ins Leben gerufen, wo sich seither der Sitz der Zentrale befindet. Geistlicher Leiter des Conciliums, des höchsten Rats der „Legion Mariens“, ist der Dominikanerpater Bede McGregor. Weltweit gehören der „Legio“ mehrere Millionen Katholiken in 170 Ländern an.

Die Legionäre wollen wie Maria im Nächsten Christus erkennen und ihm dienen. Die „Legion Mariens“ geht dabei von dem Grundsatz aus, dass am Anfang der Glaubensverkündigung nicht Vorträge, Schulungskurse oder Diskussionen stehen sollten, sondern die schlichte Tat.

Das Arbeitsfeld der „Legio“ hat sich ständig erweitert, Haus- und Krankenbesuche in jeder Form gehören zu den Hauptaufgaben. Überpfarrliche Gruppen betreuen beispielsweise Gefängnisinsassen, Obdachlose und Prostituierte. Auch im Religions-, Konvertiten-, Kommunion- und Firmunterricht ist die „Legion Mariens“ engagiert.

Informationen im Internet: <http://www.legionofmary.ie>

